

für sei, daß jedermann vor Augen geführt werde, was im Zuge des Vierjahresplanes im einzelnen zu geschehen habe. In erster Reihe müsse sich die Bevölkerung davon überzeugen, daß die neu geschaffenen deutschen Werkstoffe nicht zu vergleichen seien mit den Ersatzstoffen der Kriegszeit, sondern daß sie in ihrer Qualität den Bedürfnissen der Wirtschaft voll entsprechen und die alten Rohstoffe teilweise noch übertreffen. Der beste Beweis dafür sei die Tatsache, daß auf der Pariser Weltausstellung ausnahmslos alle deutschen Werkstoffe mit Großen Preisen ausgezeichnet worden seien.

Ministerialdirektor Lange gab bekannt, daß von jetzt ab drei Ausstellungszüge durch alle deutschen Gaue fahren werden.

In Vertretung des Gauleiters und Oberpräsidenten Koch übernahm Vizepräsident Vethke die Schirmherrschaft. Nach einer außerordentlich lebendigen und anschaulichen Filmvorführung „Deutsche Roh- und Werkstoffe“ besichtigten die Teilnehmer an der Eröffnungsfeier die Ausstellung, die ihren Besuchern auf begrenztem Raum eine wahre Wunderwelt erschließt. Millionen von Volksgenossen werden mit dankbarem Interesse diese einzigartige Ausstellung besuchen, einen tiefen Einblick in das gewaltige Schaffen des Vierjahresplanes gewinnen und zu überzeugten Mitkämpfern für die deutsche Wirtschaftsfreiheit werden.

Domänenland für Siedlungszwecke

Neue Aufgaben des staatlichen Grundbesitzes.

Auf Einladung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft fand in Berlin eine Tagung der Leiter der landwirtschaftlichen Abteilungen bei den Regierungen über Fragen der Preussischen Staatsdomänenverwaltung statt.

Einleitend sprach Staatssekretär Billiken grundlegend über die Aufgaben des staatlichen Grundbesitzes im nationalsozialistischen Deutschland. Es sei jetzt die Stunde gekommen, um der Domänenverwaltung eine neue Grundlage auf lange Sicht zu geben.

Allen voran müsse der große Gedanke des Dienstes an der Volksgemeinschaft stehen.

Die Zeiten seien vorbei, wo sich die Domänenverwaltung nur als Verwalter fiskalischen Eigentums gefühlt habe, um dem Staat eine möglichst ergiebige Einnahmequelle aus seinem Grundbesitz zu schaffen. Wenn heute Erzeugungsteigerung um jeden Preis das Gebot der Stunde sei, dann müsse die Pachtzinsleistung für die Staatsdomänen, Streugrundstücke und Fischereien so bemessen sein, daß die Pächter diesem Ruf ohne wirtschaftliche Gefährdung voll und ganz nachkommen können. Wenn ferner die Neubildung deutschen Bauerntums zur Erhaltung und Vermehrung des Blutquells der Nation im Vordergrund der nationalsozialistischen Agrarpolitik stehe, müsse die Domänenverwaltung die Verwirklichung dieses Zieles nach besten Kräften fördern helfen. Sie müsse, wo es nötig ist, ihren Grundbesitz hergeben, nicht zu Preisen nach kapitalistischen Grundsätzen, sondern nach der tragbaren Siedlerrente, die allein die Ansetzung wirtschaftlich gefestigter Bauernfamilien verbürge.

In der Ansprache kam klar zum Ausdruck, daß die verpachteten oder selbst bewirtschafteten Staatsdomänen vorbildlich in der Erzeugungsschlacht, aber auch in sozialer Hinsicht zu sein hätten. Ferner wurden die Wege erörtert, auf denen der staatliche Grundbesitz der Neubildung deutschen Bauerntums zu dienen hat.

In diesem Zusammenhang wurde mitgeteilt, daß die Preussische Domänenverwaltung seit 1933 der bäuerlichen Siedlung neben 11 Rügen und beträchtlichen Flächen an Streubesitz und Mooren 95 Domänen oder insgesamt rund 50 000 Hektar zugeführt hat. Seit Bestehen des Reichsiedlungsgesetzes sind etwa 30 v. H. des preussischen staatlichen Grundbesitzes der bäuerlichen Siedlung zugeführt worden.

Hinsichtlich der Nutzung der staatlichen Streugrundstücke wurde festgestellt, daß diese in erster Linie den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, dann aber auch den wirtschaftlich schwächeren Volksgenossen zu überlassen seien, um ihre Lage zu verbessern und ihnen zum sozialen Aufstieg zu verhelfen.

Die Märzplakette des WHW 1937/38



Öffentliche Beratung der Ratsherren vom 25. Februar 1938

Gestern abend 19 Uhr fand im großen Ratsherren-Saal eine öffentliche Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren der Stadt Pulsnitz statt. Anwesend waren: Bürgermeister Vg. Tschupke, Beigeordneter Vg. Brotsche und die Ratsherren Vg. Heint, Vg. Göb, Vg. Schöne, Vg. Klemm, Vg. Köhler, Vg. Strugalla und Vg. Schiffo. Nach begrüßenden Worten des Bürgermeisters wird in die Beratung eingetreten.

I. Kenntnisnahmen

Die Ratsherren nehmen Kenntnis:

1) von einer Einladung der Ortsgruppe Pulsnitz des Deutschen Frauenwerkes zur Schau „Sparsam walten, heißt Werte erhalten.“ Der Bürgermeister fordert die Ratsherren auf, sich für den Besuch dieser Ausstellung einzusetzen.

2) von dem Bericht der Lebensmittelkontrolle durch Herrn Prof. Haupt, Bauen. Wie aus dem Bericht hervorgeht, sind im Bereich der Stadt Pulsnitz keine Beanstandungen vorgenommen worden.

3) von einem Bericht der Butter-Prüfung durch Herrn Prof. Haupt, Bauen. Auch hier waren keine Beanstandungen nötig, da die Butter den gestellten Forderungen entsprach.

4) von dem Urteil gegen den Verwaltungs-Assistenten Martin Behold, der vom Schöffengericht Pulsnitz wegen Urkundenfälschung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Wie hierzu der Bürgermeister erläuternd mitteilt, kann die Einleitung eines Disziplinarverfahrens mit dem Ziele der Dienstentlassung erst dann beantragt werden, wenn das obige Urteil rechtskräftig geworden ist.

5) von dem Urteil des Oberverwaltungsgerichtes gegen den Amtstechniker Richter. Das Urteil vom 8. Februar 1938 lautet auf Dienstentlassung aus dem Beamtenverhältnis, doch soll Richter auf 2 Jahre 50 v. H. des Ruhegehaltes erhalten. Richter kann gegen dieses Urteil binnen 4 Wochen Berufung einlegen.

II. Ortsgesetz zum Schutze gegen verunstaltende Außenwerbung.

Bürgermeister Vg. Tschupke weist darauf hin, daß er bereits im Laufe des Jahres 1937 auf die Beseitigung von verunstaltender Außenwerbung eingewirkt hat. Da verschiedene, vor allem auswärtige, Firmen sich dagegen sträubten, sei es notwendig, nunmehr ein entsprechendes Ortsgesetz zu erlassen. Das kommunal-

politische Amt des Gaues Sachsen der NSDAP hat eine Muster-Satzung geschaffen und der Bürgermeister empfiehlt, diese Satzung für die Stadt Pulsnitz als Ortsgesetz zu erlassen. Die Ratsherren stimmen diesem Vorschlag einstimmig bei. Die Annahme von Außenwerbung bedarf nunmehr einer örtlichen Genehmigung.

III. Betr. Jahrmärkte (Regelung der Stände für Juden)

Da zu den letzten Jahrmärkten der Stadt Pulsnitz immer noch 9 jüdische Firmen den Markt besucht haben, schlägt der Bürgermeister eine grundsätzliche Neuordnung des Marktwesens in dieser Hinsicht vor. Den betr. jüdischen Firmen ist mitgeteilt worden, daß sie zum nächsten Jahrmarkt nicht mehr Anspruch auf ihren bisherigen Stand haben. Die jüdischen Firmen werden auf einer bestimmten Straße zusammengefaßt und zwar wird für die Zeit des Jahrmarktes die Dhorner Straße als nichtarische Straße erklärt. Diese Neuordnung soll dazu dienen, um möglichst bald auch die Stadt Pulsnitz jüdenfrei zu machen. Der Bürgermeister fordert die Ratsherren auf, in dieser Frage aufklärend in der Bevölkerung zu wirken und es wird von dieser erwartet, daß sie das nötige Verständnis für diese Neuordnung aufbringt.

IV. Betr. Bauvorhaben Lunze, Dreherstraße

Herr Lunze, Dreherstraße beabsichtigt auf der Dreherstraße zwischen Schiller- und Siegesbergstraße ein Wohngrundstück mit anschließendem Fabrikationsgrundstück zu errichten. Baupolizeilich wurden die Pläne bereits genehmigt. Das betr. Bauland fällt nicht unter eine frühere Bestimmung des Statutes, die in diesem Stadtviertel die Errichtung industrieller Anlagen untersagt. Nach Vorschlag des Bürgermeisters wird nunmehr das Bauvorhaben genehmigt.

V. Ueberlandkraftwerk, Pulsnitz

Wie der Bürgermeister mitteilt, ist den Ratsherren der Geschäftsbericht zugegangen. Die General-Versammlung findet am 17. März 17 Uhr im Ratskeller statt. Der Bürgermeister als Aufsichtsrats-Vorsitzender erhält von den Ratsherren die Zustimmung, daß die in diesem Jahre ausstehenden zwei Aufsichtsrats-Mitglieder wiedergewählt werden.

Schluß der Beratung 19.30 Uhr. Hierauf nichtöffentliche Beratung.

Öertliches und Sächsisches

Faschingsball

Kleine rote Maske in der Ecke,
Sei nicht traurig; Jetzt kommt deine Zeit;
Bunt umkränzt ist schon im Saal die Decke,
Es beginnt das Reich der Fröhlichkeit.

Slowfox, Walzerschritt regiert die Stunde;
Während andre sich im Tango dreh'n,
Und die Fee sagt mir mit frohem Munde:
Ach, wie ist die Jugend doch so schön!

Goldner Wein perlt auf in den Pokalen,
Und die Gläser klingen, ach, so hell;
Lauter Trubel wogt in den Lokalen,
Und es sprudelt froh der Freudenquell.

Masken aller Länder kannst du sehen,
Schöne, oft auch minder schöne Frau'n,
Märchenprinz und Maharadscha stehen
Selbst berauscht, da sie dies Wunder schau'n.

Leise schmeicheln süße Melodien
Um dein Ohr, und eifrig hältst du Schritt;
Gretchen — ihr Kostüm ist nebenan geliehen —
Tanz und Springt und jubelt fröhlich mit.

Doch — schon geh'n die ersten Paare wieder;
Mitternacht ist längst vorbei, der Wein
Schmeckt nicht mehr, und müde sind die Glieder.
Heimwärts geht's. Der Mond schaut trüb herein...

Pulsnitz. Verzlischer Sonntagsdienst. Sonntag, den 27. Februar 1938: Herr Dr. med. Fuchs.

Pulsnitz. Eröffnung der Schau des Deutschen Frauenwerkes. Wie bereits aus der Tagespresse ersichtlich war, veranstaltet zur Zeit die Ortsgruppe Pulsnitz des Deutschen Frauenwerkes unter Leitung der NS-Frauenenschaft in der Viele des „Schützenhauses“ die Schau „Sparsam walten, heißt Werte erhalten.“ Im Rahmen einer schlichten Feier wurde gestern nachmittags 14.30 Uhr diese Schau der Öffentlichkeit übergeben. Zu dieser Eröffnungsfeier waren außer den Amtswalderinnen der NS-Frauenenschaft erschienen Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Vg. Tschupke, mehrere Amtsleiter und Hauptstellenleiter der NSDAP, Vertreter der Schulen, des Ueberlandkraftwerkes, und der Presse. Die Frauenchaftsleiterin der Ortsgruppe Pulsnitz „Süd“, Vgn. Steglich, hieß zunächst die Erschienenen herzlich willkommen. Dann sprachen die Abteilungsleiterin von „Volk- und Hauswirtschaft“ in der Kreisfrauenchaftsleitung Ramenz, Vgn. Trenner und die Kreisfrauenchaftsleiterin Vgn. Brauer, Ramenz. Sie wiesen darauf hin, wie ungeheuer notwendig es sei, daß derartige Schauen der deutschen Hausfrau vorgeführt würden und wie notwendig es auch sei, daß auch die Männer diese Ausstellung besichtigen, damit sie einmal ein Bild davon erhalten, welche ungeheuer große Aufgabe heute die deutsche Hausfrau gestellt erhalten hat auf dem Gebiete der Ernährung. Beide Rednerinnen richteten den Appell an alle Frauen, hier in die Breche zu springen und sich zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Jede Hand wird gebraucht, niemand ist unentbehrlich im Kampf um die Vollenendung des vom Führer proklamierten Vierjahresplanes, in dessen Rahmen die deutsche Hausfrau eine der wichtigsten Aufgaben zu erfüllen hat. Ein Rundgang durch diese lebenswerte Schau zeigt so viel Möglichkeiten, wie die deutsche Hausfrau sparsam walten kann. Wenn wir uns einmal bedenken, daß jährlich in Deutschland für 1,5 Milliarden Reichsmark Lebensmittel verberben, daß 2 vergedete Kartoffeln am Tag bei 17 Millionen Haushalten 8,5 Millionen Doppelzentner im Jahr ausmachen, dann bekommen wir erst einmal ein richtiges Bild, welches große Aufgabengebiet hier noch unserer Erledigung harret. Die Ausstellung berichtet vom richtigen Einkauf zur richtigen Zeit, sie berichtet davon, welche

Lebensmittel verstärkt verbraucht werden sollen und welche minder, die richtige Aufbewahrung und Erhaltung der Lebensmittel wird vorgeführt, die zweckmäßige Verarbeitung von Speiseresten und Rückständen, das Sammeln von Abfällen usw. Besonders interessant ist auch die Abteilung „Neues aus Altem“ und das Handweben, sowie die langen Tafeln mit den Kostproben neuer Gerichte. Nicht zu verachten sind auch die Tasse Kaffee und die beiden Stücken Kuchen, die jeder Besucher erhält. — Die Ausstellung ist noch bis Montag mittag geöffnet und keine Hausfrau sollte versäumen, diese Schau zu besuchen. Sie hat jeder Hausfrau etwas zu sagen!

Bauen. Horst-Wessel-Feier und Ehrung von Pferdehaltern im Bezirke der Stürme 4 und 6 der Reiterstandarte 133. Zu einer schönen Feiertunde hatte sich gestern der Sturm 4 der Reiterstandarte 133 mit seinem Standartenführer Obersturmbannführer Schmilchies und einigen Gästen im Gasthaus „Luftia“ versammelt. Die von allgemeinen Gefängen und Musikvortrügen umrahmte Feier wurde eingeleitet durch ein unserem Horst Wessel geweihtes Gedächtnis. Obertruppführer Biesold streifte das Leben und Sterben dieses unvergesslichen Vorkämpfers der nationalsozialistischen Idee und richtete an alle den Mahnruf, für diese Idee zu kämpfen und so zu kämpfen und so die Pflicht zu erfüllen, wie es dieser junge Sturmführer getan hat. Er schloß mit dem Gedicht „Ewig lebt die SA.“ Im zweiten Teil ergriff Obersturmbannführer Schmilchies das Wort, um die Männer zu ehren, die in uneigennütziger Weise ihre Pferde dem NSKK zur Verfügung stellten. Am Sage der Auffstellung des NSKK, dem 10. März 1936, stiftete der Führer zwei Auszeichnungen, als erstes die Reiterführer-Plakette und als zweites eine Plakette für die Pferdehalter, die ihre Pferde zur Wehrhaftmachung der deutschen Jugend zur Verfügung stellten. Hunderte und Tausende junger Männer, die Lust haben, ihre Dienstzeit bei der Reiterei zu verbringen, erhalten ihre Grundausbildung beim NSKK, nicht nur das, jeder Bauer weiß es zu schätzen einen guten Pferdepfleger und Fahrer auf seinem Hofe zu haben, auch das ist Aufgabe des NSKK. Im Anschluß dankte er den Pferdebesitzern, die die Arbeit des NSKK durch ihre Mitarbeit unterstützen. Das Ehrenzeichen soll nun nicht bedeuten, daß sie auf den erlangenen Lorbeeren ausruhen sollen, nein, es soll ein Ansporn für sie und für andere, die bisher ihre Unterstützung noch versagten, sein, zum Wohle des Volkes an der Weiterentwicklung des NSKK mitzuarbeiten. Im Auftrage des Reichsinspektors für das Reit- und Fahrwesen überreichte er die vom Führer gestiftete Plakette folgenden: August Hentschels Erben-Boblit, Ernst Beer-Boblit, Max Hultsch-Neutrich, Lothar Großmann-Großröhrsdorf, Erhardt Zahn-Pulsnitz, Oskar Lehmann-Sauritz, Erik Wenzel-Bischofsberda, Rudi Klahre-Bischofsberda, Richard Minkwitz-Lidersdorf, Friedrich Lange-Bischofsberda, Hans Strehle-Schmölln, Rudolf Rönisch-Bischofsberda. Werner Fein-Schillkau und Wolfgang Hermann-Weidlich. Mit dem Dank an den Führer und dem Abgingen der Nationallieder nahm der offizielle Teil sein Ende. Sturmmann Strehle dankte für die Auszeichnung und betonte, daß sie es als ihre Ehrenpflicht betrachteten, am Aufbau des NSKK und dem Werke des Führers mitzuarbeiten. Noch lange Zeit vereinigte echte Kameradschaft die Gäste und SA-Männer.

Ehrenbuchverleihung an Kinderreiche! Am Montag, den 28. Februar 1938 werden in Dresden, Deutsches Hygiene-Museum, die ersten Ehrenbücher an kinderreiche Familien ausgegeben. Was versteht der Nationalsozialismus unter kinderreich? Nicht jede Familie mit mehr als drei Kindern ist kinderreich. Die kinderreiche Familie zählt mindestens vier Kinder, ist erbtüchtig, ist geordnet, ist kinderfroh, ist arisch. Die kinderreiche Familie ist das Wertvollste für das Deutsche Reich. Wenn eine Familie mit mehr als drei Kindern diesen Bedingungen nicht entspricht, dann gehört sie zu den Großfamilien. Die Großfamilie ist nur zahlenmäßig stark, ist erbuntüchtig, ist asozial. Die Großfamilie ist für den Staat nur eine Belastung.

Billige Osterreifen. Zu Ostern gibt die Reichsbahn auch in diesem Jahre Festtagsrückfahrten aus. Sie gelten zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom Mittwoch vor Ostern, dem 13. April, bis zum Donnerstag nach dem Fest, dem 21. April, 24 Uhr (Abschluß der Rück-

Brack-Stoffe für Jedermann!

ENGROS- u. EINZELVERKAUF DRESDEN ALTMARKT 15 EIGENE ERSTKLASSIGE MASS-WERKSTÄTTEN. KOSTENLOSE MUSTERSENDUNG NACH ALLEN PLÄTZEN.